

Persönliche PDF-Datei für Heudorf U, Gottschalk R.

Mit den besten Grüßen von Thieme

www.thieme.de

**Die Gesundheitsämter in der
SARS-CoV-2-Pandemie. Eine
konstruktiv-kritische
Betrachtung und Diskussi-
ons-Anregung**

Das Gesundheitswesen

2026

10.1055/a-2816-2296

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Copyright & Ownership

© 2026. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Das Gesundheitswesen* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,
Oswald-Hesse-Straße 50,
70469 Stuttgart, Germany
ISSN 0941-3790

Corona-Pandemie

Die Gesundheitsämter in der SARS-CoV-2-Pandemie. Eine konstruktiv-kritische Betrachtung und Diskussions-Anregung

„Gesundheitsämter haben spätestens mit der Corona-Pandemie ein massives Eingreifen in ihre Vollzugsarbeit durch politisch Vorgesetzte erfahren“, stellten Savaskan et al. vor einem Jahr an dieser Stelle fest [1]. Ihr Vorschlag, Gesundheitsämter in Körperschaften des öffentlichen Rechts zu überführen, um diese politische Einflussnahme zu vermindern, löste eine umfangreiche Diskussion aus.

Mit unserem soeben erschienen Beitrag zur Arbeit der Gesundheitsämter in der Pandemie [2] möchten wir die Fortsetzung und Erweiterung dieser Diskussion anregen.

Darin stellen wir fest, dass der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) grundsätzlich über gute fachliche und rechtliche Grundlagen verfügt. Sein Leitbild ist von einem umfassenden Verständnis von Gesundheit getragen. Für die Bewältigung der Pandemie lag ein Pandemieplan vor, der auf den Erfahrungen aus früheren Pandemien und einer umfangreichen Literaturrecherche beruhte und bereits Anfang März 2020 auf COVID-19 angepasst wurde. In ihrem Verwaltungshandeln sind die Gesundheitsämter an rechtliche Vorgaben gebunden, wonach alle Maßnahmen einem klar definierten legitimen Ziel entsprechen und geeignet, erforderlich und angemessen sein müssen (Verhältnismäßigkeitsprinzip). In der Pandemie aber haben die Gesundheitsämter angesichts politischer Vorgaben in großem Umfang Freiheitseinschränkungen verfügt, ohne den Pandemieplan, die fachliche Evidenz und die Grundlagen des Verwaltungsrechts umzusetzen. Auch blieben die Lehren aus der Geschichte („Die Unantastbarkeit individueller Freiheitsrechte“ [3]) unberücksichtigt.

Wie konnte das geschehen?

Eine Erklärung können die Massenphänomene bieten, die in der Pandemie auftraten. Vereinfachte Botschaften und Narrati-

ve führten zu Unsicherheit und Angst. Innerhalb kürzester Zeit hatte im Frühjahr 2020 ein kollektives Bedrohungsszenario die gesamte Gesellschaft erfasst – einschließlich des ÖGD. Die Bekämpfung des Virus wurde das einzige Ziel, das (vermeintlich) bedingungslos maximale Maßnahmen und Freiheitseinschränkungen erforderte. Die erheblichen gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen wurden nur ungenügend berücksichtigt [4]. Unter diesen Bedingungen kamen Fachlichkeit, Evidenz und Wissenschaftlichkeit nicht zum Zuge, nicht nur im ÖGD und RKI, sondern generell.

Die bisherigen Forderungen nach größerer politischer Unabhängigkeit, nach einer besseren Ausstattung (Finanzen, Personal, Digitalisierung) und mehr Wissenschaftlichkeit greifen u.E. zu kurz, denn es muss gefragt werden, ob der ÖGD unter diesen Bedingungen angesichts der wirkmächtigen Massenphänomene fachlich und rechtlich hätte besser agieren können.

Vielmehr stellt sich die Frage, wie auch in schwierigen (Pandemie-)Zeiten erreicht werden kann, dass Evidenz und Erfahrung statt Bedrohungsszenarien entscheidungsleitend bleiben können, wie es in Schweden – bei anderen strukturellen Bedingungen für die Gesundheitsbehörde – mit gutem Erfolg [5] möglich war.

Der ÖGD kann die Aufarbeitung der SARS-CoV-2-Pandemie in und für Deutschland nicht allein leisten. Das ist nur möglich, wenn sich alle Institutionen daran beteiligen, Politik und Medien, aber auch das Rechtssystem (Gerichte, Bundesverfassungsgericht), „die“ Wissenschaft (u. a. Leopoldina) und andere Gremien (z. B. Deutscher Ethikrat).

Dennoch sollte der ÖGD für sich den Anfang machen, z. B. auf dem nächsten BVÖGD-Kongress oder – besser noch – bei einer eigenen Tagung der inzwischen gegründeten Fachgesellschaften Deutsche Gesellschaft für öffentliches Gesundheitswesen (DGÖG) und Deutsche Gesellschaft für Öffentliche Gesundheit und Bevölkerungsmedizin (DGÖGB). Dazu sollten auch Entscheider aus der schwedischen Gesundheitsbehörde geladen werden. (Wir erneuern in diesem Zusammenhang unseren Vorschlag, die Johann Peter Frank-Medaille an Anders Tegnell [6] zu vergeben).

Diese Diskussion sollte der ÖGD vornehmen – in Verantwortung für sich selbst, für die Gesellschaft, insbesondere aber für die Menschen, deren Freiheiten unverhältnismäßig eingeschränkt wurden.

Interessenkonflikt

Die Autorinnen/Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Autorennen/Autoren

Prof. Dr. Ursel Heudorf, Butzbach;
mail@ursel.heudorf.org;
https://ursel.heudorf.org
Prof. Dr. Dr. René Gottschalk, Liederbach

Literatur

- [1] Savaskan N, Roth A, Kunitz F, Gottschalk R. Politisch krisenfeste Gesundheitsämter durch ärztliche Unabhängigkeit. *Gesundheitswesen* 2025; 87: 87–90. DOI: 10.1055/a-2506-5176
- [2] Heudorf U, Gottschalk R. Public Health authorities in Germany during the SARS-CoV-2 pandemic. A constructive-critical reflection. *GMS Hyg Infect Control.* 2026; 21: Doc20. DOI: 10.3205/dgkh000629, URN: urn:nbn:de:0183-dgkh0006295
- [3] Donhauser J. Die Unantastbarkeit individueller Freiheitsrechte: Lehren für den ÖGD aus seiner NS-Vergangenheit – Rede des Johann-Peter-Frank-Preisträgers 2018. *Gesundheitswesen* 2019; 81: 168–170. DOI: 10.1055/a-0839-4868
- [4] Stefan Vogt: Das Corona-Narrativ. Warum sind wir so miteinander umgegangen? Ein Beitrag zur Corona-Aufarbeitung. 2023 ISBN 978-3-033-10114-2
- [5] Heudorf U. Nach der COVID-19-Pandemie. Von Schweden lernen? Eine erste Annäherung. *Diskussionsbeitrag. Hyg Med* 2025; 50: D66–D70
- [6] Tegnell A. Der andere Weg. Eigenverantwortung statt Zwang: Wie Schwedens Chef-Epidemiologe die Pandemie zähmte. Salzburg-Wien: Benevento; 2025.

Bibliografie

Gesundheitswesen
DOI 10.1055/a-2816-2296
ISSN 0941-3790
© 2026. Thieme. All rights reserved.
Georg Thieme Verlag KG,
Oswald-Hesse-Straße 50,
70469 Stuttgart, Germany